**Finger weg vom Kreiskrankenhaus Brackenheim dem Zabergäu-Krankenhaus**

Politiker des Kreises tragen die Verantwortung für die Gesundheitsversorgung der Bevölkerung. Dies gelingt im Landkreis Heilbronn durch dezentrale Einheiten, die die medizinische Grundversorgung in der Fläche im besten Sinne garantieren.

Wenn die Landkreisverwaltung die Krankenhausstrukturfonds-Verordnung (KHSFV) zur „Sanierung“ der kleinen Häuser ins Auge fasst ist höchste Alarmbereitschaft angesagt.

Wer die medizinische Grundversorgung antastet, der muss mit einem langen Gedächtnis und einer Quittung bei Wahlen rechnen. Bereits die Küchenschließung hat dem Kreiskrankenhaus entgegen allen blumigen Versprechungen einen Versorgungsqualitätsverlust eingebracht.

Die Belegungszahlen sprechen eine eindeutige Sprache, die Ärzte des Zabergäus schätzen den „Partner in Brackenheim“, und für das Zabergäu sind Innere Medizin- und Chirurgieleistungen nicht ersetzbar. Dies umso mehr, als sich kurze Entfernungen bei Notfällen als lebensrettend herausstellen, und die Klinik hohe Akzeptanz bei den Patienten erfährt.

Politisch gewollt war der Klinikverbund, dass der Starke den vermeintlich Schwächeren trägt. Dies sollte, zumal in einer öffentlichen Trägerschaft, selbstverständlich sein. Der Landkreis hatte in der Vergangenheit ebenfalls die Defizite des Gesundbrunnens mitgetragen. Und ein wiederholtes Mal, wir unterstützen die Aufgaben des Landkreises aus Güglingen jedes Jahr mit mehreren Millionen Euro!

Die kleinen Häuser Brackenheim und Möckmühl bilden zusammen mit den großen Häusern den SLK-Klinikverbund, das „Krankenhaus“, dies war politisch gewollt. 10 000 Patienten des vergangenen Jahres dokumentieren die Richtigkeit dieses Beschlusses. Ziel von Veränderungen muss die Verbesserung der medizinischen Versorgung nicht deren Verschlechterung sein, deshalb sind die Mittel für mittel- und langfristige Sanierung zur Verfügung zu stellen, die gerade 7,1% des für Gesundbrunnen und Plattenwald zur Verfügung gestellten Kapitals ausmachen. Auch eine tägliche „Notfallpraxis Zabergäukrankenhaus“ ist eine absolute Notwendigkeit. Die strukturellen Fehler, die in den an diesem Standort angebotenen Leistungen der medizinischen Grundversorgung liegen, mit denen nach den vorgegebenen Verrechnungssätzen kein Geld zu verdienen ist, bleiben auch bestehen, wenn sie an einem anderen Standort erbracht würden. Das Defizit ist also kein Leistungsmangel sondern ein Verrechnungssatzmangel, der im Verbund ausgeglichen werden muss.

Dass kleine Häuser für identische Leistungen zudem geringere Vergütungen erfahren, ist eine weitere politische Unkorrektheit, die die Menschen und ihre medizinische Bedürftigkeit einer zynischen, rein wirtschaftlichen Betrachtung unterwerfen. Die bevorzugte Förderung zentralistischer großer Strukturen ist eine Konsequenz dieser Entwicklung. Für ein einseitig an Wirtschaftlichkeit orientiertes Gesundheitswesen müssen Chirurgen und die anderen Mediziner Fallzahlen generieren.

Welches Ziel verfolgt die Geschäftsführung der SLK-Kliniken bei ihren Überlegungen, einen Förderantrag im Sinne der Krankenhausstrukturfonds-Verordnung für die Einrichtungen in Brackenheim und Möckmühl zu stellen? „Auf dieser Grundlage kann die Schließung von kleineren Krankenhäusern bzw. die Zusammenlegung von medizinischen Angeboten auf Antrag gefördert werden“, so Rolf Kieser, erster Vorsitzender des Fördervereins Krankenhaus Brackenheim e. V..

Finger weg von der medizinischen Grundversorgung, das muss das Signal von Kommunal- und Kreispolitikern an die Klinikverwaltung und die Landkreispolitiker sein. Es kann allein um Analysen zur Strukturerhaltung und -verbesserung, sowohl der Leistungen als auch deren Abläufen sowie der Infrastruktur gehen! Investitionen sind nur zur Verbesserung nicht zur scheibchenweisen Abwicklung zu tolerieren, das müssen auch die Gremien des Zabergäus deutlich machen!

Joachim Esenwein